



mamax Lebensversicherung AG
Geschäftsbericht 2007

Auf einen Blick

	2007	2006	2005
Beiträge in T€			
insgesamt	9 586,1	9 022,3	10 721,0 ⁴⁾
davon gebuchte Bruttobeiträge	9 359,2	9 022,3	10 721,0 ⁴⁾
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattg	226,9	—	—
Neuzugang			
Versicherungssumme in T€ ¹⁾	36 225,7	39 043,1	68 915,8
Beitragssumme in T€	16 132,7	12 320,6	14 662,1
Versicherungsbestand			
Versicherungssumme in T€	765 606,6	754 810,4	736 408,3
Anzahl der Verträge	10 556	10 353	8 892
Stornoquote in %			
nach Versicherungssumme	2,7	2,2	2,7
nach laufendem Beitrag für ein Jahr	3,1	3,1	4,0
Leistungen für unsere Versicherungsnehmer in T€	8 734,4	7 852,6	9 103,5
davon ausgezahlte Leistungen	3 411,4	3 681,3	2 865,8
Erhöhung der Leistungsverpflichtungen	5 323,0	4 171,3	6 237,7
Abschlussaufwendungen in T€²⁾	672,4	976,7	1 124,1
Verwaltungsaufwendungen in T€²⁾	542,8	411,5 ⁵⁾	530,5 ⁵⁾
Kapitalanlagen in T€	29 961,5	29 223,7	14 842,7
Kapitalanlageergebnis in T€	1 018,7	897,3	527,4
Nettoverzinsung der Kapitalanlagen in %	3,4	4,1	4,2
Grundkapital in T€	5 000,0	5 000,0	5 000,0
Verlustabführung in T€³⁾	545,7	558,4	390,0

¹⁾ Selbst abgeschlossene Versicherungen ohne Zusatzversicherungen.

²⁾ Abschluss- und Verwaltungskostenquote werden wegen geringer Aussagekraft nicht angegeben.

³⁾ Begründet durch die Schließung eines Gewinnabführungsvertrags mit der Mannheimer AG Holding mit Wirkung zum 1. Januar 2001.

⁴⁾ Aufgrund der rückwirkenden Bestandsübertragung zum 1. Januar 2004 sind hier zusätzlich Beiträge in Höhe von 3 486,1 T€ für das Geschäftsjahr 2004 enthalten.

⁵⁾ Verwaltungsaufwendungen unter Berücksichtigung von Führungsfremdgeschäft.

Auf einen Blick**2 Lagebericht**

- 2 Geschäftsverlauf
- 5 Risikomanagement
- 11 Prognose- und Chancenbericht

13 Jahresabschluss**14 Bilanz****18 Gewinn- und Verlustrechnung****20 Anhang**

- 20 Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 22 Angaben zu Posten der Bilanz
- 26 Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung
- 27 Sonstige Angaben im Anhang

28 Anlagen zum Lagebericht

- 28 Versicherungsarten
- 30 Bewegung und Struktur des Versicherungsbestands

34 Anlagen zum Anhang

- 34 Weitere Angaben zur Bilanzierung und Bewertung
- 36 Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

39 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**40 Aufsichtsrat****41 Bericht des Aufsichtsrats****42 Vorstand****43 Kontakt**

Geschäftsverlauf

Die mamax Lebensversicherung AG (mamax) erzielte im Geschäftsjahr 2007 ein Wachstum der gebuchten Beiträge von 3,7 Prozent. Den größten Teil des Neugeschäfts verzeichneten wir im vierten Quartal. Sehr erfreulich ist, dass zunehmend Rentenversicherungen nachgefragt wurden, insbesondere klassische Rentenversicherungen, aber auch Direkt- und Rückdeckungsversicherungen, Basis- und Hinterbliebenenrenten. Hier macht sich unter anderem bemerkbar, dass wir seit Oktober 2007 im Bereich der betrieblichen Altersversorgung auf eine neue Vertriebschiene setzen: die selbstständigen hauptberuflichen AgenturPartner der Mannheimer.

Zum Ende des Geschäftsjahres betreute die mamax Lebensversicherung AG 10.556 (i.V. 10.353) Verträge mit einem laufenden Beitrag für ein Jahr von 9,4 (i.V. 8,8) Mio €. Die Kosten für den Versicherungsbetrieb änderten sich nur geringfügig. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit beträgt -0,5 (i.V. -0,6) Mio €. Es wird durch die Verlustübernahme der Mannheimer AG Holding ausgeglichen.

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge der mamax stiegen auf 9,4 (i.V. 9,0) Mio €. Davon entfallen 9,3 (i.V. 8,8) Mio € auf laufende Beiträge und 0,1 (i.V. 0,2) Mio € auf Einmalbeiträge. Die Einmalbeiträge für Rentenversicherungen und gemischte Lebensversicherungen sanken von 198,1 T€ auf 58,6 T€.

Bestand

Der Versicherungsbestand nahm von 10.353 auf 10.556 Verträge zu. Diese Policen weisen eine Versicherungssumme von insgesamt 765,6 (i.V. 754,8) Mio € auf. Die laufenden Beiträge für ein Jahr stiegen auf 9,4 (i.V. 8,8) Mio €.

Neuzugang

Auf den Neuzugang insgesamt entfällt eine Versicherungssumme von 36,2 (i.V. 39,0) Mio € mit laufenden Jahresbeiträgen von 0,9 (i.V. 1,9) Mio €. Der Neuzugang verteilt sich nahezu zu gleichen Teilen auf Renten- und Risikolebensversicherungen. Gut 15 Prozent entfallen auf die selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung.

Storno

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 204 Verträge mit einer Versicherungssumme von 20,4 (i.V. 16,5) Mio € und laufenden Jahresbeiträgen von 0,3 (i.V. 0,3) Mio € storniert.

Leistungen

Die Leistungen an unsere Versicherungsnehmer stiegen von 7,9 Mio € auf 8,7 Mio €. Die Leistungen entwickelten sich im Einzelnen wie folgt:

Die ausgezahlten Leistungen für Versicherungen und Rückkäufe machten 0,7 (i.V. 1,1) Mio € aus; der Anteil der ausgezahlten Leistungen für Versicherungsfälle beträgt 0,5 (i.V. 0,9) Mio €, der Anteil der Rückkäufe 0,2 (i.V. 0,2) Mio €.

Die Leistungen aus der Überschussbeteiligung belaufen sich auf 2,7 (i.V. 2,6) Mio €. Dabei handelt es sich größtenteils um Überschussanteile, die mit dem Versicherungsbeitrag verrechnet wurden.

Die Leistungsverpflichtungen mit den Komponenten Deckungsrückstellung, gutgeschriebene Überschussanteile und Rückstellung für Beitragsrückerstattung erhöhten sich um 5,3 (i.V. 4,2) Mio €.

Kosten

Die Abschlusskosten verringerten sich von 1,0 Mio € auf 0,7 Mio €.

Die Verwaltungskosten erhöhten sich leicht von 0,4 Mio € auf 0,5 Mio €.

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der mamax Lebensversicherung AG stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht auf 30,0 (i.V. 29,2) Mio €. Eine deutliche Veränderung gab es in der Position Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die sich zum Stichtag auf 1,8 (i.V. 9,9) Mio € reduzierte. Hier wurde der Bestand an Rentenfonds komplett abgebaut.

Die Position Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen sowie übrige Ausleihungen bauten wir im Gegenzug auf ein Volumen von 15,0 (i.V. 8,5) Mio € aus. Sie bildet damit den Anlageschwerpunkt des Portfolios. Den Anteil der Aktienfonds erhöhten wir auf 1,3 (i.V. 0,1) Mio €. Dies entspricht einer Aktienquote von 4,3 (i.V. 0,3) Prozent.

Die Anlageklasse Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere stieg auf 9,9 (i.V. 8,9) Mio €. Den Schwerpunkt legten wir hier auf kurzlaufende Wertpapiere erstklassiger Bonität.

Die Einlagen bei Kreditinstituten betragen am Bilanzstichtag 3,2 (i.V. 1,8) Mio €.

Im Berichtsjahr erwirtschafteten wir ein Kapitalanlageergebnis von 1,0 (i.V. 0,9) Mio €. Den Gesamterträgen von 1,1 (i.V. 1,1) Mio € stehen Aufwendungen von 0,1 (i.V. 0,2) Mio € gegenüber. Die Nettoverzinsung, die das gesamte Kapitalanlageergebnis einschließlich der außerordentlichen Ertrags- und Aufwandspositionen auf den durchschnittlichen Kapitalanlagebestand bezieht, lag im Jahr 2007 bei 3,4 (i.V. 4,1) Prozent. Grund für diesen Rückgang ist ein Einmaleffekt. Er ist bedingt durch die Umstrukturierung des Portfolios.

Im Berichtsjahr wurden keine Geschäfte mit freistehenden Derivaten bzw. strukturierten Produkten getätigt.

Risikomanagement

Das Risikomanagement der mamax Lebensversicherung AG ist als formaler Prozess implementiert. Mit dessen Dokumentation wird einerseits ein einheitliches Verständnis von risikopolitischen Zielen und Grundsätzen fixiert, andererseits wird der Risikomanagementprozess hinsichtlich organisatorischer Regelungen, Ablauf und Berichterstattung festgelegt.

Zur operativen Umsetzung des integrierten Risikomanagements dient die Risikodatenbank, in der Einzelrisiken erfasst und bewertet werden. Auf dieser Basis erfolgt die Bewertung sämtlicher Risiken – zur Frühwarnung und als Grundlage für Risikomanagement-Entscheidungen. Die Gesamtrisikolage der Gesellschaft ergibt sich aus der Gesamtbetrachtung der nachfolgend näher erläuterten Risikokategorien.

Risiken aus dem Versicherungsgeschäft

Versicherungstechnische Risiken bestehen in der Lebensversicherung aufgrund des typischerweise langfristigen Charakters der Vertragsbeziehungen. Einerseits können biometrische Risiken wie das statistische Schwankungsrisiko, das Irrtums- und das Änderungsrisiko die Sicherheiten aufzehren, die für die Kalkulation der garantierten Beiträge und Leistungen vorgeschrieben sind. Andererseits besteht die Gefahr, dass bei unzureichenden Kapitalerträgen die bei Abschluss festgelegte Zinsgarantie in Höhe des Rechnungszinses auf die Sparbeiträge nicht finanziert werden kann. Unsere nach aufsichtsrechtlichen Belangen ausgerichtete, langfristige, auf die zukünftigen Verpflichtungen abgestimmte Kapitalanlagestrategie ist Garant dafür, auch in Zukunft die Finanzierung dieser Aufwendungen gewährleisten zu können.

Konkret bestehen biometrische Risiken bei der zukünftigen Entwicklung der Lebenserwartung, der Sterbewahrscheinlichkeit und der Leistungsfälle wegen Berufsunfähigkeit. Durch regelmäßige Überprüfung der Rechnungsgrundlagen auf Angemessenheit wird diesem Risiko Rechnung getragen.

Insbesondere werden bei allen unseren Produkten die jeweils aktuellsten Tafeln zur Beschreibung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt, die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) zur Verfügung gestellt werden. Seit Oktober 2004 verwenden wir die von der DAV empfohlene Rentensterbetafel 2004 R, die nach heutigem Kenntnisstand ausreichende Sicherheitsmargen für die steigende Lebenserwartung berücksichtigt. Für bereits bestehende Rentenversicherungen wird zum Ausgleich des Langlebigkeitsrisikos eine zusätzliche Deckungsrückstellung aufgebaut. Um diesen Mehraufwand finanzieren zu können, wurde die Überschussbeteiligung für diese Verträge reduziert. In Zusammenarbeit mit unserem Rückversicherer haben wir vier Berufsgruppen für die Berufsunfähigkeitsversicherung herausgearbeitet, um risikogerechter tarifieren zu können. Berufsbedingte Besonderheiten werden in Abstimmung mit unserem Rückversicherer an die aktuelle Gefahrensituation angepasst. Außerdem wird stärker als bisher zwischen Rauchern und Nichtrauchern in Abhängigkeit vom Gesundheitszustand unterschieden.

Auf dieser Basis sehen wir die Erfüllung der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen als gesichert an. Die Aufsichtsbehörde hat die zugrunde gelegten Rechnungsgrundlagen nicht beanstandet. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars sind angemessene und auch für die Zukunft ausreichende Sicherheitsmargen enthalten. Derzeit bestehen somit keine Erkenntnisse, dass die verwendeten Rechnungsgrundlagen sich in absehbarer Zeit als unzureichend erweisen könnten. Allerdings kann sich insbesondere für wachsende Lebensversicherungsunternehmen ein Risiko ergeben, wenn die tatsächlichen Verwaltungskosten im Unternehmen höher sind als die in die Beiträge einkalkulierten Kostenanteile. Diesem Risiko begegnen wir durch geeignete Kostensenkungsmaßnahmen, die im Rahmen unseres Ertragsverbesserungsprogramms erarbeitet werden.

Darüber hinaus nehmen wir durch unsere konsequente Zeichnungspolitik positiven Einfluss auf die Zusammensetzung unseres Bestandes. Hierzu existieren umfangreiche, verbindliche Zeichnungsrichtlinien, die ihrerseits einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen werden. Wir betreiben diesbezüglich einen intensiven Erfahrungsaustausch mit unseren Rückversicherern. Außerdem begegnen wir im Rahmen unserer Rückversicherungspolitik übermäßigen Belastungen durch Versicherungsleistungen.

Bei der Dotierung der Schadenrückstellungen und der Spätschadenrückstellungen wählen wir einen vorsichtigen Ansatz. Dafür werden jeweils die aktuellen Erkenntnisse zur Bewertung der voraussichtlichen Leistungshöhe berücksichtigt.

Zudem wird dem vorzeitigen Abgang durch angemessene Stornokosten in Abhängigkeit von der Deckungsrückstellung und den nicht gezahlten Beiträgen Rechnung getragen. Stornowahrscheinlichkeiten werden nicht zum Ansatz gebracht.

Durch unsere ausgewogene Dotierung der Überschussbeteiligung werden kurzzeitige Schwankungen im Kapitalanlageergebnis und in den übrigen Ertragsquellen kompensiert. Entscheidend für die Weiterentwicklung eines umfassenden Risikomanagements ist das Asset-Liability-Management. Zur Planung der zukünftigen Entwicklung der Passivseite der Bilanz werden auf Basis verschiedener Szenarien Prognoseberechnungen erstellt. Die vorhandenen Solvenzmittel werden entsprechend dem Standardansatz des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) berechnet. Dabei wird die gesamte Risikosituation des Unternehmens einbezogen, um die aktiv- und passivseitigen Risiken und deren gegenseitige Wechselwirkung zu untersuchen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Ausfallrisiken werden hinsichtlich der potenziellen Forderungsgegner in drei Gruppen unterteilt: Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern, gegenüber Versicherungskunden sowie gegenüber Rückversicherern.

Die mamax Lebensversicherung AG steht überwiegend als Internet-Versicherer im direkten Kontakt zum Kunden und agiert in der Regel ohne Vermittler. Forderungsausfallrisiken in der Zusammenarbeit mit Versicherungsvermittlern liegen daher nur in geringem Umfang vor. Das Risiko aus Provisionsvorauszahlungen ist zu vernachlässigen, da wir mit unseren AgenturPartnern entsprechende Vereinbarungen treffen und zudem Gegenforderungen in Form von Provisionszahlungen und Ausgleichansprüchen bestehen.

Risiken aus Prämienforderungen gegen Versicherungskunden werden durch ein maschinelles Beitragsinkasso und Mahnverfahren minimiert. Etwaige verbleibende Forderungsausfälle stellen für die Gesellschaft kein bestandsgefährdendes Risiko dar. Forderungen, deren Fälligkeit mehr als 90 Tage zurückliegt, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 89,7 T€. Der Forderungsausfall ist äußerst gering und daher zu vernachlässigen.

Schließlich bestehen Risiken aus dem Ausfall von Rückversicherern. Neben der Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften und der Security-Prüfung ist für uns insbesondere die Bonität unserer Rückversicherer von Bedeutung. Damit ist das Ausfallrisiko für unser Unternehmen beschränkt.

Risiken aus Kapitalanlagen

Das Management der Kapitalanlagen unterliegt gesetzlichen Normen, aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie privatrechtlichen Vertragsbedingungen. Rechnung zu tragen ist insbesondere dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG), dem Investmentgesetz (InvG), dem Kreditwesengesetz (KWG) und dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG). Zudem sind die Anlageverordnung (AnlV) und die Rundschreiben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zu beachten. Die Einhaltung der vom Vorstand beschlossenen Kapitalanlagerichtlinien wird durch eine geeignete Funktionstrennung ebenfalls sichergestellt.

Unser Risikomanagement umfasst die Identifikation, Bewertung, Kommunikation und Steuerung der Risiken. Der Risikomanagementprozess sieht ebenso eine Überwachung dieser Tätigkeiten vor. Die Erfassung der Kapitalanlagerisiken erfolgt in der Risikodatenbank.

Die fortlaufende Überwachung der Risikosituation wird durch von der BaFin geforderte regelmäßige wöchentliche sowie monatliche Reports sichergestellt. Darüber hinaus erfolgt bei extremen, unvorhersehbaren Kapitalmarktbewegungen, bedingt zum Beispiel durch exogene Schocks wie Terroranschläge, eine Sofortberichterstattung.

In den in der Regel monatlich stattfindenden Asset Allocation Runden werden die Anlageentscheidungen getroffen, die als Grundlage für die Risikosteuerung dienen.

Die Kapitalanlagestrategie richtet sich dabei am Asset-Liability-Management aus. Neben den Ertrags- und Risikogesichtspunkten sowie den aufsichtsrechtlichen Vorschriften werden hierbei die Vorgaben aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen berücksichtigt, sodass eine koordinierte Steuerung von Aktiva und Passiva erfolgt.

Die Informationen über die aktuelle Entwicklung der Kapitalanlagebestände und der damit verbundenen Risiken werden auf Gesellschaftsebene berechnet und der Risikotragfähigkeit gegenübergestellt. Die Risiken aus den Kapitalanlagen werden mit Stresstests und Szenarien analysiert. Dabei wird das von der BaFin vorgegebene Mindestmaß sowohl in der Häufigkeit als auch der Intensität der Berechnungen überschritten.

Im Einzelnen sind die Kapitalanlagen zunächst systematischen Risiken ausgesetzt. Darunter versteht man Marktrisiken, die sich aus Zinsänderungsrisiken, Aktienmarktrisiken sowie Währungsrisiken zusammensetzen. Diesen Risiken unterliegen auch Investmentanteile, die einen Schwerpunkt in unserem Portfolio bilden.

Bei den unsystematischen Risiken betrachten wir Bonitäts- bzw. Adressenausfallrisiken sowie das Liquiditätsrisiko. Durch einen hohen Diversifikationsgrad des Portfolios der mamax Lebensversicherung AG werden die unsystematischen Risiken minimiert. Darüber hinaus werden unsere Anlagen sorgfältig nach Rating-Kriterien ausgewählt. Die verzinslichen Wertpapiere in unserem Kapitalanlagebestand weisen überwiegend Investmentgrade-Qualität auf. Ein besonderes Augenmerk richten wir auf die Kredit- und Bonitätsrisiken, die wir kontinuierlich analysieren und steuern.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand eines detaillierten Liquiditätsplans, der Mittelzuflüsse und -abflüsse aus den Bereichen Kapitalanlagen und Versicherungstechnik berücksichtigt, überwacht und gesteuert.

Nach den Regelungen des Deutschen Rechnungslegungs-Standards bewerten wir bei der mamax Lebensversicherung AG die Auswirkungen eines Kursrückgangs in Höhe von 20 Prozent je Aktienanlage bei unverändertem Kapitalanlagebestand. Der Zeitwert der ausschließlich in Fonds gehaltenen Bestände per 31. Dezember 2007 würde sich um 256 T€ reduzieren.

Eine Verschiebung der Zinsstrukturkurve um einen Prozentpunkt nach oben hätte eine Reduktion des Zeitwerts unserer festverzinslichen Wertpapiere, der Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und übrigen Ausleihungen sowie Investmentanteile in Höhe von 3,9 Prozent oder 983 T€ zur Folge.

Bei einer Verschiebung der Zinsstrukturkurve um einen Prozentpunkt nach unten hingegen würden die Zeitwerte der genannten Bilanzpositionen um 4,3 Prozent bzw. 1 070 T€ ansteigen.

Operationale Risiken

In dieser Risikokategorie fassen wir die betrieblichen und rechtlichen Risiken zusammen. Diese Risiken – wie auch sämtliche zuvor angesprochenen Risikokategorien – werden ebenfalls regelmäßig in unserer Risikodatenbank als Grundlage des konzernweit integrierten Risikomanagements erfasst und bewertet.

Konkret liegt in der Kategorie der betrieblichen Risiken der Schwerpunkt der Analyse auf den organisatorischen und funktionalen Aspekten des Betriebs. Hier können Schäden sowohl durch menschliches oder technisches Versagen als auch durch externe Einflussfaktoren entstehen und auf Geschäftsprozesse sowie die technische Ausstattung – insbesondere die Funktionsfähigkeit der Datenverarbeitung – wirken. Die Steuerung bzw. die Begrenzung derartiger Risiken wird mit unserem Internen Kontrollsystem (IKS) geregelt.

Der Verfügbarkeit und Funktionsfähigkeit der Datenverarbeitung wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Mannheimer verfügt über eine moderne IT-Infrastruktur. Diese setzt sich zusammen aus einem zentralen Host-System, aus Client-Server-Systemen einschließlich browser-basierter Web-Anwendungen sowie einem integrierenden Netzwerk. Diese Infrastruktur deckt auch die Belange der dezentralen Einheiten ab. Als Online-Versicherer ist insbesondere die mamax Lebensversicherung AG auf eine zuverlässige, sichere Internetanbindung angewiesen. Aus der oben beschriebenen heterogenen Systemlandschaft resultieren Risiken wie das Risiko unberechtigten Zugriffs auf unsere Systeme, Ausfallrisiken oder Datenverluste. Diesen Risiken wird durch umfassende Sicherheitsstandards, ein umfassendes internes Kontrollsystem, ein konsistentes Datensicherungsverfahren, regelmäßige Überprüfungen durch die Revision sowie durch extern vergebene Sicherheitsprüfungen begegnet. Bei der IT-Infrastruktur werden diese Risiken unter anderem durch speziell gesicherte Räumlichkeiten, mehrere Firewall- und Authentifizierungssysteme, moderne Verschlüsselungsverfahren, redundante Auslegung kritischer Komponenten sowie regelmäßig überprüfte Datensicherungs- und Notfallverfahren berücksichtigt.

Hinsichtlich der Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen gilt eine den betrieblichen Risiken analoge Vorgehensweise. Soweit möglich werden die Steuerung und Überwachung durch das IKS geregelt. Grundsätzlich sind alle Risiken in der Risikodatenbank zu erfassen, zu bewerten und mit geeigneten Risikomanagementmaßnahmen zu belegen.

Gleichermaßen ist bei jeder neuen Erkenntnis über etwaige Risiken vorzugehen, seien sie betrieblich oder rechtlich bedingt. Zu gravierenden Risiken hat darüber hinaus eine Sofortberichterstattung zu erfolgen.

Sonstige Risiken

Im Rahmen der vorhergehenden Risikokategorien wurden die Risiken der mamax Lebensversicherung AG umfassend dargestellt, somit werden in der Kategorie Sonstige Risiken keine weiteren Risiken aufgeführt.

Zusammenfassung

Die Kapitalausstattung ist dem Geschäftszweck und der Risikolage angemessen. Für die Solvabilität ergibt sich per 31. Dezember 2007 bei der mamax Lebensversicherung AG eine Bedeckung in Höhe von 155,8 Prozent.

Prognose- und Chancenbericht

Chancenmanagement

Das Chancenmanagement der mamax Lebensversicherung AG entspricht dem Chancenmanagement des Mannheimer Konzerns. Es bildet eine wesentliche Grundlage dafür, die Gesellschaft erfolgreich weiterzuentwickeln. Ziel hierbei ist es, uns die Chancen bewusst zu machen, die in allen Führungs- und Geschäftsprozessen sowie in den Markt- und Umweltbeziehungen unseres Unternehmens liegen.

Die Klammer bildet das Ertragsverbesserungsprogramm (EVP), in dem alle strategischen Projekte der Mannheimer Gruppe zusammengefasst sind, die unsere Ertragskraft steigern und das Geschäftsmodell stärken.

Versicherungsmarkt

In der Lebensversicherung wird der weitere konjunkturelle Aufschwung spürbar werden, der für das laufende Jahr prognostiziert wird. Nach Einschätzung des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) werden die deutschen Lebensversicherer 2008 ein Beitragsplus von etwa 2 Prozent erzielen.

Mitarbeiter und Partner

Unsere Maßnahmen der Personalentwicklung orientieren sich an den Bedürfnissen der einzelnen Zielgruppen, an unseren langfristigen Zielen und an unserem Mannheimer Selbstverständnis. In einem transparenten Personalentwicklungsprozess stellen wir ein unternehmenseinheitliches Führungsverhalten sicher. Wir fördern unsere Führungskräfte und Mitarbeiter, entwickeln ihre Kompetenzen weiter und bereiten sie auf die künftigen fachlichen und persönlichen Anforderungen in der Mannheimer vor. Nachdem wir im vergangenen Jahr für unsere Führungskräfte Kompetenzprofile und ein neues Beurteilungssystem eingeführt haben, erarbeiten wir derzeit entsprechende Personalentwicklungsinstrumente für unsere Mitarbeiter.

Geschäftsprozesse

Wir sehen erhebliche Chancen in der weiteren Automatisierung, Standardisierung und Vernetzung unserer Geschäftsprozesse. Im Rahmen des EVP wurden in der Mannheimer Gruppe mehrere Projekte gestartet, um diese Chancen zu realisieren. Hierzu wird in neueste Techniken investiert.

Wesentliches Potenzial, die Arbeitsabläufe zu optimieren und die Kosten zu senken, wurde bei den Druck- und Versandprozessen identifiziert. Im Projekt „Outputmanagement“ wird daran gearbeitet, das Layout, den Druck und den Versand der Versicherungsdokumente weiter zu verbessern. Außerdem kann mit diesem Projekt künftig der Zeitraum von der Idee bis zur Marktreife unserer innovativen Produktideen stark verkürzt werden.

Prognose

Wie im Kapitel „Geschäftsverlauf“ berichtet, setzt die mamax seit Herbst 2007 im Geschäftsfeld der betrieblichen Altersvorsorge auf einen neuen Vertriebsweg und arbeitet mit den selbstständigen hauptberuflichen AgenturPartnern der Mannheimer zusammen. Aufgrund des erfreulichen Starts dieser Geschäftsverbindungen wollen wir den Vertrieb über die Exklusivorganisation ausbauen. Hierzu werden wir die bereits eingeführten Produkte der betrieblichen Altersvorsorge weiterentwickeln.

Darüber hinaus werden wir speziell für die Zielgruppe der Mannheimer Agenturen eine Basisrente (Rüruprente) einführen. Durch ihre steuerliche Behandlung ist die Basisrente eine ideale Lösung für die Altersvorsorge von Selbstständigen und Freiberuflern.

Seit Jahresanfang kooperieren wir mit einer großen Sterbekasse. Aus den zahlreichen Kontakten dieser Sterbekasse zu Bestattern erwarten wir kräftige Impulse für den Vertrieb unserer Sterbegeldversicherung.

Für das laufende Geschäftsjahr plant die mamax eine über dem Marktdurchschnitt liegende Steigerung der gebuchten Bruttobeiträge auf über 10 Mio €. In unserer Planung gehen wir zudem von einer Verbesserung der Verwaltungskostenquote aus. Aufgrund der Umstrukturierung des Portfolios rechnen wir bei den Kapitalanlagen mit einer deutlichen Steigerung der Erträge.

Die Vermögens-, die Finanz- und die Ertragslage der Gesellschaft sind ausgewogen. Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen sind erfüllt. Die Finanzlage der mamax ist im Wesentlichen von den Ergebnissen aus Versicherungstechnik und Kapitalanlage geprägt. Die Ergebnissituation der mamax wird sich verbessern. Für diese Prognose spricht zum einen der geplante Anstieg des Neugeschäfts und zum anderen die Verbesserung der Kostensituation, die wir durch die geplanten Maßnahmen des EVP erreichen werden. Insgesamt erwarten wir für 2008 ein ausgeglichenes Ergebnis.

Bilanz

AKTIVA				2007	2006
	€	€	€	€	T€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				42 070,—	65
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
Beteiligungen			292,50		1
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1 833 578,83			9 945
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		9 919 543,64			8 974
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	6 500 000,—				5 500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7 500 150,—				3 000
c) übrige Ausleihungen	1 007 885,92,—				3
		15 008 035,92			8 503
4. Einlagen bei Kreditinstituten		3 200 000,—			1 800
			29 961 158,39		29 223
				29 961 450,89	29 224
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				39 585,45	29
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche		2 406 468,25			1 616
b) noch nicht fällige Ansprüche		230 025,88			432
			2 636 494,13		2 048
II. Sonstige Forderungen			962 955,81		2 608
davon verbundene Unternehmen:					
961 810,25 (i.V. 912 986,10) €					
davon an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:					
—,— (i.V. 1 695 009,26) €					
				3 599 449,94	4 656
			Übertrag	33 642 556,28	33 974

	€	€	€	2007 €	2006 T€
			Übertrag	33 642 556,28	33 974
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			18 193,61		29
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			129 950,75		914
III. Andere Vermögensgegenstände			16 575,23		16
				164 719,59	959
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			498 574,58		366
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			9 287,49		10
				507 862,07	376
				34 315 137,94	35 309

PASSIVA

	€	€	2007 €	2006 T€
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		5 000 000,—		5 000
II. Kapitalrücklage		3 556 145,22		3 556
davon Rücklage gem. § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG: 3 556 145,22 (i.V. 3 556 145,22) €				
III. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		—,—		—
			8 556 145,22	8 556
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		2 352 748,65		2 113
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	18 825 297,07			13 844
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–41 474,97			—
		18 783 822,10		13 844
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	490 587,76			319
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–217.004,09			–139
		273 583,67		180
VI. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		288 524,56		170
			21 698 678,98	16 307
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherungen, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung		36 026,98		26
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		3 558,47		3
			39 585,45	29
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1 155 600,00		1 117
II. Sonstige Rückstellungen		464 536,36		415
			1 620 136,36	1 532
		Übertrag	31 914 546,01	26 424

	€	€	2007 €	2006 T€
		Übertrag	31 914 546,01	26 424
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			41 474,97	—
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	54 206,93			39
2. Versicherungsvermittlern	1 869 179,19			7 830
		1 923 386,12		7 869
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber verbundenen Unternehmen:		361 749,82		151
361 749,82 (i.V. 150 852,24) €				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		72 188,62		865
davon aus Steuern:				
15 545,09 (i.V. 7 071,11) €				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:				
—,— (i.V. 7 824,69) €				
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:				
45 710,19 (i.V. 200,35) €				
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:				
4 055,14 (i.V. 687 344,67) €				
			2 357 324,56	8 885
G. Rechnungsabgrenzungsposten			1 792,40	—
			34 315 137,94	35 309

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B. und C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Mannheim, den 28. Februar 2008

Der Verantwortliche Aktuar

Schneider

Gemäß § 73 VAG wird hiermit bestätigt, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Mannheim, den 28. Februar 2008

Der Treuhänder

Umstätter

Gewinn- und Verlustrechnung

	€	€	2007 €	2006 T€
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	9 359 239,93			9 022
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-1 369 549,45			-1 297
		7 989 690,48		7 725
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-240 091,74		-1 009
			7 749 598,74	6 716
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			226 878,12	—
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		94,—		—
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		884 029,68		938
c) Erträge aus Zuschreibungen		783,03		—
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		240 119,77		117
			1 125 026,48	1 055
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			628,23	2
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			41 323,59	13
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-714 554,63			-1 086
bb) Anteil der Rückversicherer	40 454,20			376
		-674 100,43		-710
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-171 678,99			436
bb) Anteil der Rückversicherer	78 420,62			-83
		-93 258,37		353
			-767 358,80	-357
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-4 991 036,16			-3 889
bb) Anteil der Rückversicherer	41 474,97			—
		-4 949 561,19		-3 889
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-510,29		-1
			-4 950 071,48	-3 890
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			-345 552,53	-162
		Übertrag	3 080 472,35	3 377

	€	€	2007 €	2006 T€
		Übertrag	3 080 472,35	3 377
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	-672 352,96			-977
b) Verwaltungsaufwendungen	-542 844,49			-411
		-1 215 197,45		-1 388
c) davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		968 970,86		806
			-246 226,59	-582
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-67 020,76		-60
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-39 264,55		-97
			-106 285,31	-157
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			-97,49	—
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			-2 953 440,70	-2 808
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-225 577,74	-170
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		433 584,36		388
2. Sonstige Aufwendungen		-753 729,73		-776
			-320 145,37	-388
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-545 723,11	-558
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		7,33		—
5. Sonstige Steuern		—,—		—
			7,33	—
6. Erträge aus Verlustübernahme			545 715,78	558
7. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			—,—	—
8. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			—,—	—
9. Bilanzgewinn/Bilanzverlust			—,—	—

Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Maßgebende Rechnungslegungsvorschriften

Wir haben den Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die unter den immateriellen Vermögensgegenständen aktivierte Software und der erworbene Bestand ist zu Anschaffungskosten bewertet und wird linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer liegt zwischen drei und sechs Jahren. Geringwertige Anlagegüter wurden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Kapitalanlagen

Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Wertpapiere und Anteile wurden gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Anlagevermögen und Umlaufvermögen klassifiziert. Wertpapiere und Anteile, die dem Umlaufvermögen zugeordnet wurden, sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet worden. Wertpapiere und Anteile, die dem Anlagevermögen zugeordnet wurden, sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet worden. Die vermiedenen Abschreibungen auf Kapitalanlagen betragen 12,2 T€.

Inhaberschuldverschreibungen wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sind mit den Rückzahlungsbeträgen bewertet; mögliche Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt. Die übrigen Ausleihungen wurden mit den Anschaffungskosten eingestellt.

Die Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nennbeträgen angesetzt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Die Kapitalanlagen werden zu Zeitwerten angesetzt.

Forderungen

Forderungen an Versicherungsnehmer und die Sonstigen Forderungen sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Sachanlagen wurden mit den Anschaffungskosten aktiviert und linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer liegt zwischen drei und dreizehn Jahren. Geringwertige Anlagegüter wurden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten aktiviert. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sind mit den Nominalbeträgen eingestellt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzte Zinsen und Mieten und sonstige Rechnungsabgrenzungsposten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden für jede einzelne Versicherung nach dem genauen Beginnstermin entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30. April 1974 berechnet.

Die Deckungsrückstellung haben wir einzelvertraglich, nach der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung zukünftiger Kosten ermittelt. Zusätzlich wurde für beitragsfreie Versicherungen eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Die Rechnungsgrundlagen für die wesentlichen Teilbestände sind auf der Seite 34 abgebildet.

Für Verträge mit Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile wurde ein mit 4,5 Prozent diskontierter Schlussüberschussanteilfonds berechnet. Hierbei wurden vorzeitig fällige Schlussüberschussanteile durch entsprechende Zu- oder Abschläge berücksichtigt.

In der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind für jeden bis zum Abschlussstichtag eingetretenen und der Gesellschaft bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten Versicherungsfall die einzeln ermittelten voraussichtlich noch entstehenden Aufwendungen enthalten. Zusätzlich wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung für die Versicherungsfälle gestellt, die bis zum Abschlussstichtag eingetreten waren, aber der Gesellschaft erst nach dem Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldet wurden. Die voraussichtlich noch entstehenden Regulatoraufwendungen sind gemäß Erlass des Finanzministeriums Niedersachsen vom 2. Februar 1973 berücksichtigt.

Andere Rückstellungen

Die Pensionsverpflichtungen sind nach dem Teilwertverfahren mit dem Rechnungszinssatz von 6,0 Prozent berechnet.

Die Rückstellungen für Arbeitnehmerjubiläumverpflichtungen und für Altersteilzeit sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszinssatz von 5,5 Prozent berechnet worden. Die genannten Rückstellungen wurden auf der Rechnungsgrundlage der Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck ermittelt.

Bei den übrigen Rückstellungen war der voraussichtliche Bedarf für den Wertansatz maßgebend.

Andere Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern und -vermittlern, die Abrechnungsverbindlichkeiten sowie die Sonstigen Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Sonstige Erträge und Sonstige Aufwendungen

Unter Sonstige Erträge werden nach den Rechnungslegungsvorschriften Provisionen ausgewiesen, die aus Führungsfremdgeschäft resultieren und denen entsprechende Aufwendungen gegenüberstehen.

Angaben zu Posten der Bilanz

Entwicklung
bestimmter Aktivposten
im Geschäftsjahr 2007

AKTIVA		Bilanzwerte Vorjahr €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		65 226,—
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
Beteiligungen		292,50
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		9 945 366,80
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		8 974 131,69
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen		5 500 000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen		3 000 150,—
c) Übrige Ausleihungen		3 718,—
4. Einlagen bei Kreditinstituten		1 800 000,—
5. Summe B II.		29 223 366,49
Insgesamt		29 288 884,99

Zeitwert
und
Bewertungs-
reserven

	2007 Buchwert in T€	2007 Zeitwert in T€	2007 Bewertungs- reserven in T€	2007 in % des Buchwerts	2006 Buchwert in T€	2006 Zeitwert in T€	2006 Bewertungs- reserven in T€	2006 in % des Buchwerts
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1	1	—	—	1	1	—	—
II. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 833	1 822	-11	-0,6	9 945	9 687	-258	-2,6
davon:								
wie Anlagevermögen bewertet	1 788	1 777	-11	-0,6	9 447	9 164	-283	-3,0
wie Umlaufvermögen bewertet	45	45	—	—	498	523	25	5,0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9 919	9 924	5	0,1	8 974	8 983	9	0,1
davon:								
wie Anlagevermögen bewertet	—	—	—	—	—	—	—	—
wie Umlaufvermögen bewertet	9 919	9 924	5	0,1	8 974	8 983	9	0,1
3. Sonstige Ausleihungen	15 008	14 724	-284	-1,9	8 504	8 541	37	0,4
davon:								
zu Anschaffungswerten bilanziert	—	—	—	—	4	4	—	—
zu Nominalwerten bilanziert	15 008	14 724	-284	-1,9	8 500	8 537	37	0,4
4. Einlagen bei Kreditinstituten	3 200	3 200	—	—	1 800	1 800	—	—
Summe II.	29 960	29 670	-290	-1,0	29 223	29 011	-212	-0,7
Summe gesamt	29 961	29 671	-290	-1,0	29 224	29 012	-212	-0,7
Gesamter Kapitalanlagebestand	29 961	29 671	-290	-1,0	29 224	29 012	-212	-0,7

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
€	€	€	€	€	€
—,—	—,—	—,—	—,—	23 156,—	42 070,—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	292,50
1 630 918,63	—,—	9 707 900,60	—,—	34 806,—	1 833 578,83
16 318 161,—	—,—	15 369 073,53	783,03	4 458,55	9 919 543,64
1 000 000,—	—,—	—,—	—,—	—,—	6 500 000,—
4 500 000,—	—,—	—,—	—,—	—,—	7 500 150,—
1 004 167,92	—,—	—,—	—,—	—,—	1 007 885,92
1 400 000,—	—,—	—,—	—,—	—,—	3 200 000,—
25 853 247,55	—,—	25 076 974,13	783,03	39 264,55	29 961 158,39
25 853 247,55	—,—	25 076 974,13	783,03	62 420,55	30 003 520,89

Die Beteiligungen wurden mit ihrem Buchwert zum Bilanzstichtag bewertet. Die Zeitwerte der Sonstigen Kapitalanlagen wurden grundsätzlich anhand der Börsenkurse ermittelt. Zur Ermittlung der Zeitwerte der Sonstigen Ausleihungen wurden anerkannte finanzmathematische Methoden herangezogen.

	Buchwert €	Zeitwert €	stille Lasten €
Finanzanlagen, die über dem Zeitwert ausgewiesen wurden:			
Investmentanteile	1 192 582,—	1 180 548,—	12 034,—

		AKTIVA			
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	Bilanzwert	Bilanzwert 31.12.2007 €	Bilanzwert 31.12.2006 €	Zahl der Anteils-einheiten 2007	Zahl der Anteils-einheiten 2006
		39 585,45	28 806,15	190	262
		Art des Geschäfts	Anzahl der Fonds	Investitionen zum 31.12.2007	Wert der Anteile €
Der Bilanzwert setzt sich					
wie folgt zusammen:		s.a. Versicherungsgeschäft	1	zu 100 % in Aktien	27 301,68
		s.a. Versicherungsgeschäft	1	zu 100 % in Renten	12 283,77
				2007 €	2006 €
Andere Vermögens- gegenstände	Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen			4 929,—	7 860,—
	Sonstige			11 646,23	8 490,29
				16 575,23	16 350,29
Rechnungsabgrenzungs- posten	Der angegebene Betrag teilt sich wie folgt auf:				
	Abgegrenzte Zinsen			498 574,58	365 638,24
	Abgrenzung betriebliche Altersversorgung			8 815,91	10 597,86
	Sonstige			471,58	—,—
				507 862,07	376 236,10

PASSIVA			
Gezeichnetes Kapital	Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2007 5 000 000,— €. Es ist eingeteilt in 5 000 Stückaktien.		
	2007	2006	
	€	€	
Kapitalrücklage	Stand 1.1.	3 556 145,22	3 556 145,22
	Einzahlungen	—,—	—,—
	Entnahmen	—,—	—,—
	Stand 31.12.	3 556 145,22	3 556 145,22
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Stand am Ende des Vorjahres	169 850,15	7 710,97
	Entnahme	226 878,12	—,—
	Zuweisung	345 552,53	162 139,18
	Stand am Ende des Geschäftsjahrs	288 524,56	169 850,15
	Von der Rückstellung Ende 2007 entfallen auf bereits für 2008 festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile 261,7 T€ und auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile 0,0 € sowie auf darüber hinaus geschäftsplanmäßig reservierte Schlussüberschussanteile (Schlussüberschussanteilfonds) 26,9 T€.		
	Die Deklaration der Überschussbeteiligung – als Teil des Anhangs – ist auf den Seiten 36 bis 38 abgedruckt.		
Sonstige Rückstellungen	personelle Verpflichtungen	94 935,76	39 285,75
	Rückstellung für ausstehende Rechnungen	307 000,—	307 000,—
	Rückstellung für Prüfungs- und Abschlusskosten	47 310,—	46 160,—
	übrige	15 290,60	22 890,60
		464 536,36	415 336,35
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	In den Rückstellungen für personelle Verpflichtungen sind Rückstellungen für Altersteilzeit von 52 664,— € enthalten. In 2007 wurden 44 959,83 € von den zur Absicherung der Altersteilzeit erworbenen Fonds „Fürst Fugger Depot Immorent“ an die Arbeitnehmer abgetreten.		
	gegenüber Versicherungsnehmern	54 206,93	39 049,66
	darin enthaltene Überschussanteile	27 334,15	16 256,31
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 5,6 T€.		
	Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 13,6 T€. Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 127,7 T€.		

Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

		2007	2006
		€	€
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	1. Einzelversicherungen	6 103 319,95	5 825 907,34
	2. Kollektivversicherungen	3 255 919,98	3 196 372,44
a) Gebuchte Bruttobeiträge		9 359 239,93	9 022 279,78
	1. Laufende Beiträge	9 300 236,78	8 767 757,89
	2. Einmalbeiträge	59 003,15	254 521,89
		9 359 239,93	9 022 279,78
Rückversicherungssaldo	Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer, den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beträgt –318 649,42 (i.V. –198 345,66) €. Unter Berücksichtigung der Abrechnungszinsen ergibt sich ein Rückversicherungsergebnis von –361 749,82 (i.V. –233 823,67) €.		
Kapitalanlageergebnis	Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	1 018 741,17	897 349,70
	Laufendes Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der Durchschnittsverzinsung	817 102,92	876 955,41
	Aufwendungen für Kapitalanlagen	106 285,31	157 348,67
	in den Abschreibungen enthaltene außerplanmäßige Abschreibungen	39 264,55	96 939,31
Sonstige versicherungs-technische Aufwendungen für eigene Rechnung	Überschussanteile	2 749 834,50	2 699 117,91
	Verzinsung der Überschussguthaben	1 345,74	1 056,22
	Verminderung negative Deckungsrückstellung	201 670,73	107 401,50
	Sonstige	589,73	—,—
		2 953 440,70	2 807 575,63
Sonstige Erträge	Erträge aus Dienstleistungen, die für verbundene Unternehmen erbracht wurden	132 316,26	65 060,54
	Erträge aus dem Mitversicherungsgeschäft	276 472,51	291 144,93
	Sonstige Erträge	24 795,59	32 046,52
		433 584,36	388 251,99
Sonstige Aufwendungen	Aufwendungen für Dienstleistungen, die von verbundenen Unternehmen bezogen worden sind	128 462,40	63 165,58
	Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes (unter anderem für Rechts- und Steuerberatung, Verbandsbeiträge, die Erstellung, Prüfung und Veröffentlichung des Jahresabschlusses)	128 056,66	216 145,03
	Sonstige Aufwendungen für das Führungsfremdgeschäft	375 816,11	382 460,10
	Sonstige Aufwendungen	121 394,56	114 816,76
		753 729,73	776 587,47

Sonstige Angaben im Anhang

Die Mannheimer AG Holding, Mannheim, hat uns nach § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass ihr eine Mehrheitsbeteiligung an unserer Gesellschaft gehört. Sie stellt einen Konzernabschluss auf, in den unsere Gesellschaft als Tochterunternehmen einbezogen ist. Der Konzernabschluss ist bei der Mannheimer AG Holding, 68165 Mannheim, Augustaanlage 66, erhältlich und wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Darüber hinaus wird die Mannheimer AG Holding und somit die mamax Lebensversicherung AG in den Konzernabschluss der UNIQA Versicherungen AG, Wien, mit einbezogen. Dieser Konzernabschluss ist bei UNIQA Versicherungen AG, Untere Donaustraße 21, A-1029 Wien, erhältlich. Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 40 und 42 namentlich aufgeführt.

Während des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 10 Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis beschäftigt, alle im Innendienst.

Zu den Personalaufwendungen machen wir folgende Angaben:

	Geschäftsjahr T€	Vorjahr T€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	49	37
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—	—
3. Löhne und Gehälter	519	512
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	89	93
5. Aufwendungen für Altersversorgung	46	16
6. Aufwendungen insgesamt	703	658

Der Aufwand für die Mitglieder des Vorstands beläuft sich auf 38,7 T€.

Die Gesamtbezüge früherer Mitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen 13,7 T€. Für frühere Mitglieder sind Rückstellungen für laufende Pensionen von 159,8 T€ und für Anwartschaften auf Pensionen von 700,4 T€ passiviert.

Der Aufwand für die Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt 6,0 T€ einschließlich Umsatzsteuer. Aufsichtsratsmitglieder, die zugleich Vorstandsmandate im UNIQA Konzern wahrnehmen, erhalten keine Vergütung.

Darlehen an Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats bestanden im Geschäftsjahr nicht.

Mannheim, den 4. März 2008

Der Vorstand



Helmut Posch



Dr. Marcus Kremer



Alf N. Schlegel

Versicherungsarten

Unser Angebot umfasst die folgenden Versicherungsarten in Form der Einzel- und Kollektivversicherung gegen Einmalbeitrag oder laufenden Beitrag

Risikolebensversicherung

Rentenversicherung

Berufsunfähigkeits- und
Erwerbsunfähigkeitsversicherung

Fondsgebundene Lebensversicherung

Fondsgebundene Rentenversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherung

Sterbegeldversicherung

Basisrente

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestands

A. Bewegung des Bestands an selbst ab- geschlossenen Lebensver- sicherungen im Geschäfts- jahr 2007

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen	
	(nur Haupt- versicherungen)	(Haupt- und Zusatz- versicherungen)	(nur Haupt- versicherungen)	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Einmalbeitrag in T€	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahres- rente in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€
I. Bestand am Ende des Vorjahres	10 353	8 831	—	754 810	10	7
Währungskursschwankungen		—		—		—
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	10 353	8 831	—	754 810	10	7
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	459	645	59	29 832	3	1
b) Erhöhungen der Versicherungs- summen (ohne Pos. 2)	—	252	—	6 394	—	—
2. Erhöhungen der Versicherungs- summen durch Überschussanteile	—	—	—	11	—	—
3. Übriger Zugang	305	138	—	14 027	—	—
4. Gesamter Zugang	764	1 035	59	50 264	3	1
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	6	9	—	258	—	—
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	53	63	—	5 558	—	—
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	67	133	—	3 486	1	1
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	137	151	—	16 869	—	—
5. Übriger Abgang	298	156	—	13 297	1	—
6. Gesamter Abgang	561	512	—	39 468	2	1
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	10 556	9 354	—	765 606	11	7

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€
5 369	4 425	1 473	1 303	19	12	3 482	3 084
	—		—		—		—
5 369	4 425	1 473	1 303	19	12	3 482	3 084
133	119	207	327	1	1	115	197
—	134	—	19	—	—	—	99
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	305	138
133	253	207	346	1	1	420	434
1	3	—	—	—	—	5	6
38	34	2	—	—	—	13	29
3	5	8	16	—	—	55	111
81	100	52	43	—	—	4	8
241	130	56	20	—	—	—	6
364	272	118	79	—	—	77	160
5 138	4 406	1 562	1 570	20	13	3 825	3 358

**B. Bewegung
des Bestands
an selbst ab-
geschlossenen
Lebensver-
sicherungen
(ohne
Zusatzver-
sicherungen)**

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in T€
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	10 353	754 810	10	142
davon beitragsfrei	221	321	—	—
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	10 556	765 606	12	152
davon beitragsfrei	478	3 219	2	3

**C. Struktur
des Bestands
an selbst ab-
geschlossenen
Zusatzver-
sicherungen**

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	8 398	632 402	—	—
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	8 002	634 945	—	—

¹⁾ Bei deregulierten Versicherungen, deren Versicherungsschutz sich aus mehreren Berufsunfähigkeitsrisiken zusammensetzt, werden alle Risiken einzeln gezählt.

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in T€	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahres- rente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahres- rente in T€
5 369	507 872	1 473	197 449	19	316	3 482	49 031
—	—	2	19	—	—	219	302
5 135	494 228	1 564	206 206	20	323	3 825	64 697
10	250	44	1 883	1	3	421	1 080

Berufsunfähigkeits- oder Invali- ditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen ¹⁾	12fache Jahres- rente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahres- rente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahres- rente in T€
8 351	631 745	47	657	—	—
7 994	634 543	6	385	2	17

Weitere Angaben zur Bilanzierung und Bewertung

Für die nachstehend aufgeführten Teilbestände wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

Teilbestand	Umfang (in % der Deckungsrückstellung)	Ausscheideordnung	Rechnungszins	Zillmersatz
1. Neubestand im Sinne von §11c VAG				
1.1 Bestandsgruppe DRL	18,40 %	ST DAV 1994 T M	3,25 %	0,50 %
		ST DAV 1994 T F + 10 %		
		ST DAV 1994 T M	2,75 %	4,00 %
		ST DAV 1994 T F + 5 %		
		ST DAV 1994 T M ¹⁾	2,25 %	0,50 %
		ST DAV 1994 T F ¹⁾		
1.2 Bestandsgruppe DRE	21,67 %	ST DAV 1994R M/F	3,25 %	0,50 %
		Generationensterbetafel		
		ST DAV 1994R M/F	2,75 %	0,50 %
		Generationensterbetafel		
		ST DAV 2004R M/F	2,75 %	0,50 %
		Generationensterbetafel		
		ST DAV 2004R M/F	2,25 %	0,50 %
		Generationensterbetafel		
1.3 Bestandsgruppe DBU	17,94 %	DAV 1994 T (Aktiventod)	3,25 %	0,50 %
		DAV 1997 TI (Invalidentod)		
		DAV 1997 RI (Reaktivierung)		
		DAV 1997 I (Invalidisierung) ²⁾		
		DAV 1994 T (Aktiventod)	2,75 %	4,00 %
		DAV 1997 TI (Invalidentod)		
		DAV 1997 RI (Reaktivierung)		
		DAV 1997 I (Invalidisierung) ²⁾		
		DAV 1994 T (Aktiventod)	2,25 %	0,50 %
		DAV 1997 TI (Invalidentod)		
		DAV 1997 RI (Reaktivierung)		
		DAV 1997 I (Invalidisierung) ²⁾		
1.4 Bestandsgruppe DBVUK	41,88 %	ST DAV 1994 T M	3,25 %	4,00 %
		ST DAV 1994 T F + 5 %		
		ST DAV 1994R M/F	3,25 %	4,00 %
		Generationensterbetafel		
1.5 Bestandsgruppe DKL	0,08 %	ST DAV 1994 T M	2,75 %	0,50 %
		ST DAV 1994 T F + 5 %		
		ST DAV 1994 T M ¹⁾	2,25 %	0,50 %
		ST DAV 1994 T F ¹⁾		
1.6 Bestandsgruppe DFLV	0,03 %	ST DAV 1994 T M	2,75 %	0,50 %
		ST DAV 1994 T F + 5 %		
		ST DAV 2004R M/F	2,75 %	0,50 %
		Generationensterbetafel		
		ST DAV 1994 T M	2,25 %	0,50 %
		ST DAV 1994 T F		
		ST DAV 2004R M/F	2,25 %	0,50 %
		Generationensterbetafel		

¹⁾ Risikoklassen abhängig

²⁾ Berufsgruppen abhängig

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Deklaration der Überschussanteilsätze und des Ansammlungszinssatzes für das Kalenderjahr 2008

Bestands- gruppe (BG)	Gewinn- verband (GV)	Berufs- gruppe	Zinsüberschussanteil				Risikoüberschussanteil				Summenüberschussanteil		
			in % vom Deckungskapital				in % vom Risikobeitrag/Bruttobeitrag ¹⁰⁾ Deckungskapital				in % der bis zu seiner Fälligkeit gezählten Summe der Beiträge ohne Stückkosten und ohne Ratenzuschläge		
			beitrags- pflichtig	beitrags- frei	Einmal- beitrag ⁵⁾	Renten- bezug	beitrags- pflichtig	beitrags- frei ¹⁾	Einmal- beitrag	Renten- bezug	beitrags- pflichtig	beitrags- frei ¹⁾	Einmal- beitrag
DKL	L (2004)		1,25	1,25	1,25	—	50 ⁹⁾	50 ⁹⁾	50 ⁹⁾	—	—	—	
			L (2007)	1,75	1,75	1,75	—	50 ⁹⁾	50 ⁹⁾	50 ⁹⁾	—	—	—
DRL	T (2000)		—	0,75	0,75	—	65	—	—	—	—	—	
			T (2004)	—	1,25	1,25	—	65 ^{11), 12)}	—	—	—	—	—
			T (2007)	—	1,75	1,75	—	50 ^{11), 12)}	—	—	—	—	—
DRE	RE (2000) ¹⁴⁾		0,25	0,25 ³⁾	0,25 ³⁾	0,25 ⁶⁾	—	—	—	—	—	—	
			RE (2004) ¹⁴⁾	0,75	0,75 ³⁾	0,75 ³⁾	0,75 ⁶⁾	—	—	—	—	—	—
			RE (2005)	1,25	1,25 ³⁾	1,25 ³⁾	1,25	—	—	—	0,30 ⁷⁾	—	—
			RE/RH (2007)	1,75	1,75 ³⁾	1,75 ³⁾	1,75	—	—	—	0,30 ⁷⁾	—	—
DFLV	FLV (2000)		0,75	0,75	0,75	—	50	50	50	—	—	—	
			FLV (2004)	1,25	1,25	1,25	—	50	50	50	—	—	—
			FLV (2007)	1,75	1,75	1,75	—	50	50	50	—	—	—
			FRE (2000)	0,75	0,75 ³⁾	0,75 ³⁾	¹³⁾	70	70	70	¹³⁾	—	—
			FRE (2004)	1,25	1,25 ³⁾	1,25 ³⁾	¹³⁾	70	70	70	¹³⁾	—	—
			FRE (2007)	1,75	1,75 ³⁾	1,75 ³⁾	¹³⁾	70	70	70	¹³⁾	—	—
DBU	BU (2000)	BG 1	—	0,75	0,75	0,75	40	—	—	—	—	—	
		BG 2	—	0,75	0,75	0,75	40	—	—	—	—	—	
	BU (2004)	BG 1	—	1,25	1,25	1,25	45 ^{11), 12)}	—	—	—	—	—	
		BG 2	—	1,25	1,25	1,25	35 ^{11), 12)}	—	—	—	—	—	
	BU/EU (2007)	—	1,75	1,75	1,75	45 ^{11), 12)}	—	—	—	—	—		
	BV (2000)	BG 1	—	0,75	0,75	0,75	25	—	—	—	—	—	
		BG 2	—	0,75	0,75	0,75	25	—	—	—	—	—	
	BV (2004)	BG 1	—	1,25	1,25	1,25	35 ^{11), 12)}	—	—	—	—	—	
BG 2		—	1,25	1,25	1,25	20 ^{11), 12)}	—	—	—	—	—		
BV/EV (2007)	—	1,75	1,75	1,75	40 ^{11), 12)}	—	—	—	—	—			

Bei Kollektivtarifen sind die Überschussanteilsätze identisch.

Der Ansammlungszinssatz beträgt 4,0%.

¹⁾ Nur für durch Ablauf der Beitragszahlungsdauer beitragsfreie Versicherungen.

²⁾ Bei Verwendungsart Fondsanlage oder Beitragsverrechnung: Summe der bisherigen Überschussanteile;
bei Verwendungsart Verzinsliche Ansammlung: Verzinslich angesammelte Guthaben;
bei Verwendungsart Vertragsbonus: Bonusdeckungskapital.

³⁾ Nur bis zum Beginn des Rentenbezugs.

⁴⁾ Bei Vertragsdauern zwischen 6 und 12 Jahren beträgt der Schlussüberschussanteil für jedes Jahr der Vertragsdauer nach Ablauf der ersten 5 Jahre 1/7 des Schlussüberschusses.
Bei Vertragsdauern unter 6 Jahren wird kein Schlussüberschuss gezahlt.

⁵⁾ In den ersten 5 Versicherungsjahren 75% des deklarierten Überschussanteiles.

⁶⁾ Der deklarierte Zinsüberschussanteil im Rentenbezug wird erstmals zu Beginn des Rentenbezugs fällig.

⁷⁾ Versicherungen mit abgekürzter Rentenzahlungsdauer erhalten keinen Risikoüberschussanteil.

**Schlussüberschussanteil
für in 2008 fällig werdende Verträge^{4), 8), 9)}**

in % des maßgebenden Guthabens ²⁾			in % der eingezahlten Beiträge ohne Stückkosten und ohne Ratenzuschlag			Berufsgruppe	Gewinnverband (GV)	Bestandsgruppe (BG)
beitragspflichtig	beitragsfrei	Einmalbeitrag	beitragspflichtig	beitragsfrei	Einmalbeitrag			
10	10	10	2,0	2,0	2,0	L (2004)		DKL
10	10	10	2,0	2,0	2,0	L (2007)		
—	—	—	—	—	—	T (2000)		DRL
—	—	—	—	—	—	T (2004)		
—	—	—	—	—	—	T (2007)		
10	10	10	2,0	2,0	2,0	RE (2000) ¹⁴⁾		DRE
10	10	10	2,0	2,0	2,0	RE (2004) ¹⁴⁾		
10	10	10	2,0	2,0	2,0	RE (2005)		
10	10	10	2,0	2,0	2,0	RE/RH (2007)		
10	10	10	2,0	2,0	2,0	FLV (2000)		DFLV
10	10	10	2,0	2,0	2,0	FLV (2004)		
10	10	10	2,0	2,0	2,0	FLV (2007)		
10	10	10	2,0	2,0	2,0	FRE (2000)		
10	10	10	2,0	2,0	2,0	FRE (2004)		
10	10	10	2,0	2,0	2,0	FRE (2007)		
—	—	—	—	—	—	BG 1	BU (2000)	DBU
—	—	—	—	—	—	BG 2		
—	—	—	—	—	—	BG 1	BU (2004)	
—	—	—	—	—	—	BG 2		
—	—	—	—	—	—		BU/EU (2007)	
—	—	—	—	—	—	BG 1	BV (2000)	
—	—	—	—	—	—	BG 2		
—	—	—	—	—	—	BG 1	BV (2004)	
—	—	—	—	—	—	BG 2		
—	—	—	—	—	—		BV/EV (2007)	

⁸⁾ Bei Rückkauf und bei Tod wird der Schlussüberschussanteil in eingeschränkter Höhe fällig.

⁹⁾ Entfällt bei Sterbegeld- und Hinterbliebenenrentenversicherungen.

¹⁰⁾ Der Risikouberschussanteilsatz wird in der Generation 2004 bei Vergabe individueller Zuschläge in % durch Multiplikation mit dem Faktor $F = (100\% - \min\{\text{Zuschlag}/2; 50\%\}) / (1 + \text{Zuschlag})$ gekürzt.

¹¹⁾ Im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung bei T(2004) und T(2007) 35 %, bei BU(2004) und BU(2007) 25 %, bei BV(2004) und BV(2007) 20 %.

¹²⁾ Bei hochsummigem Geschäft bei T(2004) und T(2007) 35 %, bei BU(2004) und BU(2007) 25 %, bei BV(2004) und BV(2007) 20 %.

¹³⁾ Identisch mit der Deklaration der bei Rentenbeginn gültigen Rentengeneration.

¹⁴⁾ Bei der Deklaration der Überschussanteilsätze war der gestiegenen Lebenserwartung Rechnung zu tragen (Veröffentlichung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vom Januar 2005, Sterbetafel 2004 R-Bestand/-B20). Es war eine zusätzliche Rückstellung zu bilden, zu deren Finanzierung den Überschuss mindernde Mittel bereitzustellen sind. Diese belaufen sich im Jahre 2008 bei RE(2000) und bei RE(2004) auf 0,5 % des jeweiligen Deckungskapitals.

**Deklaration der
Bonussätze für das
Kalenderjahr 2008**

BONUSTABELLE				
Bestands- gruppe (BG)	Gewinn- verband (GV)	Berufsgruppe	Geschlecht	Bonus in % der garantierten Leistung
DRL	T (2000)	BG 1/BG 2	Männer/Frauen	93
	T (2004)	BG 1/BG 2	Männer/Frauen	93 ^{1), 2)}
	T (2007)		Männer/Frauen	100 ^{1), 2)}
DBU	BU (2000)	BG 1/BG 2	Männer/Frauen	58
	BU (2004)	BG 1	Männer/Frauen	65 ^{1), 2)}
		BG 2	Männer/Frauen	50 ^{1), 2)}
	BU/EU (2007)		Männer/Frauen	82 ^{1), 2)}
BV	BV (2000)	BG 1/BG 2	Männer/Frauen	34
	BV (2004)	BG 1	Männer/Frauen	50 ^{1), 2)}
		BG 2	Männer/Frauen	30 ^{1), 2)}
	BV/EV (2007)		Männer/Frauen	67 ^{1), 2)}

Bei Kollektivtarifen sind die Überschussanteilsätze identisch.

¹⁾ Im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung
bei T (2004) und T (2007) 54 %,
bei BU (2004) und BU (2007) 33 %,
bei BV (2004) und BV (2007) 25 %.

²⁾ Bei hochsummigem Geschäft
bei T (2004) und T (2007) 54 %,
bei BU (2004) und BU (2007) 33 %,
bei BV (2004) und BV (2007) 25 %.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der mamax Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Mannheim, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 5. März 2008

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Werner Hölzl
Wirtschaftsprüfer



ppa. Burkhard Gierse
Wirtschaftsprüfer



Aufsichtsrat

ELISABETH STADLER
Wien
Mitglied des Vorstands der
UNIQA Personenversicherung AG
Vorsitzende

MAG. HANNES BOGNER
Wien
Mitglied des Vorstands der
UNIQA Versicherungen AG
stellv. Vorsitzender

DR. FRANZ SCHERER
Köln
Vorsitzender der Geschäftsführung i. R. der
FTE Automotive Holding S.A.

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich während des Geschäftsjahres durch ausführliche schriftliche und mündliche Berichte über die Geschäftsentwicklung und die Lage der Gesellschaft regelmäßig, zeitnah und umfassend vom Vorstand unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht.

In den zwei Sitzungen im April und im November besprachen wir eingehend den Gang der Geschäfte, die Risikolage und das Risikomanagementsystem sowie die Planung der zukünftigen Geschäftstätigkeit. Die Vorsitzende des Aufsichtsrats stand während des gesamten Geschäftsjahres mit dem Vorstand in engem Kontakt. Zu allen Geschäften, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, gab der Aufsichtsrat nach ausführlicher Beratung mit dem Vorstand sein Einverständnis.

Wir befassten uns intensiv mit der Situation der Gesellschaft im deutschen Markt und erörterten mit dem Vorstand die Auswirkungen der Reform des Versicherungsvertragsrechts, des neuen Vermittlerrechts sowie des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft.

Weitere wichtige Einzelthemen waren die Kapitalanlagestrategie der Gesellschaft sowie die Einrichtung eines Compliance-Systems.

Darüber hinaus beschlossen wir, die bisherige Zusammenarbeit mit der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, zu beenden und die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, zum neuen Abschlussprüfer zu bestellen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2007 sind von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Abschlussunterlagen und der Bericht des Abschlussprüfers wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Sitzung des Aufsichtsrats am 16. April 2008 zugeleitet und in der Sitzung in Anwesenheit und unter Beteiligung des Abschlussprüfers erörtert. Außerdem hat der Verantwortliche Aktuar an dieser Sitzung des Aufsichtsrats teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Wir haben zustimmend von der Prüfung des Abschlussprüfers und von dem Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars Kenntnis genommen und die Ergebnisse bei unserer eigenen Prüfung berücksichtigt.

Wir haben den Jahresabschluss und den Lagebericht ebenfalls umfassend geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben. Wir billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der damit festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat hat Herrn Alf N. Schlegel mit Wirkung vom 1. Oktober 2007 zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Wir danken Vorstand, Betriebsrat, Sprecherausschuss und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen Einsatz und die geleistete erfolgreiche Arbeit.

Mannheim, den 16. April 2008

Der Aufsichtsrat


Elisabeth Stadler
Vorsitzende des Aufsichtsrats

Vorstand

HELMUT POSCH
Mannheim

DR. MARCUS KREMER
Mannheim

ALF. N. SCHLEGEL
Mannheim
ab 01.10.2007

Kontakt

Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an, wenn Sie Fragen haben.
Wir beantworten sie Ihnen gerne.

Mannheimer AG Holding
Augustaanlage 66
68165 Mannheim

Kundenservice
Telefon 01 80. 2 20 24
Telefax 01 80. 2 99 99 92
E-Mail service@mannheimer.de

Public und Investor Relations
Telefon 06 21. 4 57-48 57
Telefax 06 21. 4 57-44 95
E-Mail pir@mannheimer.de